

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Christlicher Seelen zeitliche Angst und seelige
Überwindung deroselben bey höchsttraurigem Hintritt
der durchlächtigsten Fürstin Prinzessin Annae,
Marggräfin zu Baden und Hochberg, ... welche den ...**

Fecht, Johann

Durlach, 1672

Anderer Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-11603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11603)

XXV. 17. Da kommen endlich hinzu die beschwehlichen Leibes Kranckheiten / welche das Herz allenthalben umbfangen / den Athem benehmen / die Kräfte verringern / die Schwachheiten vermehren / und uns dermassen ängsten / daß wir mit herzlichem Verlangen und sehnlichem Seuffzen / warten auff unsers Leibes Erlösung. Rom. II. 22. 23. Da folget endlich auff dieses alles die kalte Todes-Angst / wann dieser Tyrann uns anpacket und das Licht aufleschet. Da heisset es: Ach / ich werde müde von seuffzen. Ich schwemme in meinem Bette die ganze Nacht; ich neze mit meinen Thränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden; Dann ich allenthalben geängstiget werde. Ps. VI. 7. 8. Summa / es bleibet dabey: Auswendig Streit / inwendig Angst. II. Cor. VII. 5.

Anderer Theil.

WEr wolte dann gern fromb seyn? möchte jemand sprechen; wanns also gehet. Solte man nicht lieber sicher mit dem grossen Hauffen dahin leben und also dieser gefährlichen und beschwehlichen Angst entbähren? Höre / mein Christ / wie dir der Sohn Gottes zuspricht und sagt: *bagratz*. **Seyt getrost!** Ist ad fiduciam exhortatio, Eine bewegliche Vermahnung zur guten Hoffnung. Das Griechische Original-Wort bedeutet so viel / als / alle Furcht / alle Angst / allen Schrecken fahren und schwinden lassen /

lassen/in dem gegentheyl aber sich auffrichten / und ein Herz fassen. Dahero auch von dem Sohn Gottes bald jene redens = arth allein gebrauchet wird / als wann er spricht: **Euer Herz erschrocke nicht / und fürchte sich nicht.** Joh. XIV. 1. Bald aber jene und diese zugleich zusammen gesetzt werden / als / wann er seine Jünger also anredet: **Seyt getrost und fürchtet euch nicht.** Matth. XXIV. 27. Es begreiffet aber diese von Christo erforderte Confidenz und Hoffnung / theils einen starcken und festen Glauben / daß man in die Wort des Sohnes Gottes / welcher die Wahrheit selbst ist. Joh. XIV. 6. Und / weil Er **GOTT** ist / nicht liegen kan / Mal. III. 6. nicht den geringsten Zweifel setze: Daß wer da zweiffelt / der ist gleich wie die Meereswoge / die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch gedencke nicht / daß er etwas von dem **HEXEN** empfahen werde. Ein Zweiffeler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jac. 1. 6. 7. 8. Theyls aber ein starckes und herrliches Vertrauen / Krafft dessen man in aller Angst der Gnade Gottes in Christo / welche die Angst / wie es auch immer gehen möchte / zu unserm besten wenden werde / Rom. IIX. 28. sich lediglich überlasse. Dann der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des / daß man hoffet und nicht zweiffelt an dem / daß man nicht siehet. Hebr. XI. 1. Theyls endlich eine unbewegliche Hoffnung / da man unter der Angst und Pressuren der Welt / dem unerforschlichen Willen Gottes sich gehorsamlich und gedultig untergiebet / und ob schon die Hülffe mehrmalen eine Zeitlang verschie

zie

ziehet / doch gleichwohl dieselbige unfehlbarlich hoffet und erwartet. Gedult ist euch vomöthen / daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheißung empfalet.
Hebr. X. 36.

Gleich wie nun der Sohn Gottes zu seinen Jüngern so viel sprechen will: Ihr werdet zwar in der Welt hefftig alenthalben geängstiget werden / doch soll es euch nicht schaden / dann ich will mitten in der Angst bey euch seyn / bis an der Welt Ende. Matth. XXII. 20. Vor der Angst will ich euch stärken / in der Angst will ich euch auffrichten / auß der Angst will ich euch erretten / vor die Angst will ich euch demahl eins den Himmel widerfahren lassen. In massen Er dann auch in dem Berck selbst diese Verheißung wahr gemacht / wann er in der größten Angst der Jünger Herken einen solchen Muth eingeredet / daß sie getrost und frölich dahin giengen / wann sie würdig gewesen waren / um Christi willenschmach zu leiden. Act. V. 41. Also ist eben so viel als den anderen Angstleidenden Herken gesagt. In der Angst seynd sie getrost / dann sie wissen / daß sie nicht von dem erzürnten Gott / sondern von dem gütigen Vatter herrühre; daß sie nicht ewiglich währe / sondern nur ein wenig in dem Augenblick des Zorns. Eccl. LIV. 8. Daß der Herr entweder auß der Angst herausreisse. Psalm. XCI. 15. Oder dies selbige erträglich mache. I. Cor. X. 13. Sonderlich aber / daß er die zeitliche und leichte Angst in eine ewige und über die massen wichtige Herlichkeit verwandlen werde. II. Cor. IV. 17. In diesem allem seynd sie getrost. Ihr
Trost

Trost ist gegründet auff einen Felsenmässigen Glauben / der so wenig wancket und zweiffelt / als ein Fels wancket und sich beweget. Gleich wie ein Haus / wann es auff einen Felsen gebauet ist / so ein Platzregen fället / und ein Gewässer kommet und die Winde wehen / und an das Haus stossen / nicht fället / sondern fest stehet ; Dannes ist auff einen Felsen gegründet. Matth. VII. 24. 25. Also ist unser Glaube getrost / wann der Angstregen fället / und das Gewässer des Zorns Gottes kommet / wann seine Fluthen daher rauschen / daß hie eine Tieffe und da eine Tiefe brausen / wann alle seine Wasserwogen und Wellen über uns gehen. Psalm. XLII. 8. Dann er hält sich an den unüberwindlichen Felsen / Christum Jesum / und ist versichert / daß die auff diesen **H E R R E N** hoffen / nicht fallen / sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion. Psalm. CXXV. 1. Ihr Trost ist verbunden mit einem kindlichen Vertrauen zu **G O T T** / welches / je mehr die Angst des Herzens wächst und zunimmt / je mehr es getrost ist / und je heller es ruffet : **Abba / lieber Vatter.** Gal. IV. 6. Sie stimmen zwar zu weylen an :

Hilff / Heiffen / hilff / in Angst und Noht /

Erbarm dich mein / O treuer Gott !

Sehen aber alsobalden hinzu :

Zeh bin doch ja dein liebes Kind /

Troz Welt / Teuffel und alle Sünd.

Zeh

Ich traue auff dich / mein GOTT und HERR
Wann ich dich hab / was will ich mehr?

Ihr Trost ist endlich eingewickelt in eine unbetrügliche Hoff-
nung / vermög welcher / wann die Angst Jahr und Tag / ja /
was sag ich / Jahr und Tag? wann sie durch das ganze Le-
ben hindurch währet / und wo es möglich wäre / noch weiter
währen solte / sie dennoch getrost seyn / und mit David sprechē:
Ich harre des HERRN / meine Seele harret / und
ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff
den HERRN / von einer Morgenwach bis zur an-
dern. Ps. CXXX. 5. 6. Sie wissen / daß die Angst in der
Welt nicht länger wahren kan / als sie in der Welt seynd / oder
auch / als lang die Welt stehet. Nun aber wird weder die
Welt ewiglich stehen / noch sie in der Welt ewiglich bleiben / in
dem gegentheil wird Christi Wort und Verheißung / erst /
wann die Welt vergangen seyn wird / seine rechte Krafft errei-
chen: Himmel und Erden werden vergehen / aber mei-
ne Wort vergehen nicht. Luc. XXI. 33. Summa: Ein
rechter Christ hat zwar allezeit Angst; ist aber auch alle-
zeit frölich. I. Theß. V. 16.

Dieses tröstliche Vertrauen / so wir in Christi Wort und
Verheißung wider alle Angst der Welt setzen sollen / unter-
stützet und gründet endlich der Sohn Gottes / mit einer Him-
melfesten ration / und sagt: Ich habe die Welt überwun-
den. Verstehet durch die Welt eben diejenige Welt / wel-
che Er in den kurzvorhergehenden Worten gemeinet / wann
Er gesprochen: Ihr habt Angst in der Welt. Nun aber
D
mas

machen uns oben gedachter massen Angst in der Welt/der lei-
 dige Satan/als der Fürst der Welt/die Sünden/ als das Le-
 ben der Welt/und die Straffen der Sünden/ als die Beloh-
 nung der Welt. Derowegen so hat der Sohn Gottes zu-
 vorderst überwunden/den abgesetzten Erb- und Erbskind des
 menschlichen Geschlechts/sonderlich aber der glaubigen in der
 Welt/den Teuffel/dem er den Kopff zubrochen. Gen. III.
 v.15. Und seine Wercke zerstöret. I. Joh. III. 8. Das sind
 die Fürsten und Gewaltigen / die Er außgezogen und sie
 schaugetragen öffentlich/und einen Triumph auß ih-
 nen gemacht durch sich selbst. Col. II. 15. Er hat ferner
 überwunden die Sünde/wann Er dieselbige zugesigelt / die
 Missethat versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit
 widerbracht hat. Dan. IX. 24. Vicit mundum, quan-
 tum ad concupiscentiam carnis, per austeritatem; quan-
 tum ad concupiscentiam oculorum, per paupertatem,
 quantum ad superbiam vitæ, per humilitatem. schreibet Ly-
 ra an diesem Orth: Er hat die Welt überwunden/ so
 viel die Lüste des Fleisches anlanget / durch das
 rauhe und mühseltige Leben; Was die Augenlust
 anlanget/ durch die willige Armuth/ und/ was das
 hoffärtige Leben betrifft/ durch die demütige Nieder-
 trächtigkeit. Er hat endlich die Straffen der Sünden
 überwunden/ wann Er unsere Kranckheiten auff sich ge-
 nommen/ und unsere Schwachheiten getragen; die
 Straffelag auff Ihm / auff daß wir Friede hätten/
 und

und durch seine Wunden seind wir geheilet. EG. LIII. 5. 6.
 Wann Er uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset / in
 dem / daß Er ward ein Fluch für uns. Gal. III. 13. Wann
 Er uns errettet von unseren Feinden / und von der
 Hand aller derer / die uns hasseten. Luc. I. 71. Wann
 Er den Todt / als den letzten Feind des Menschen / ja / die Hölle
 selbst zu nicht gemacht und zerstöret: Der Todt ist ver-
 schlungen in dem Sieg. Todt / wo ist dein Stachel /
 Hölle / wo ist dein Sieg? I. Cor. XV. 54. 55. Wann
 Er in dem gegenheil das Leben / und ein unvergängli-
 ches Wesen an das Licht gebracht hat / durch das
 Evangelium. II. Tim. I. 10.

Das laß mir einen trefflichen Sieg seyn / meine Liebsten.
 Ich / sagt Er / Ich habe die Welt überwunden.
 Da muß sich verkriechen der tapffere Held / David / der der
 Philister ungeheuren Riesen geschlagen / welcher war sechs
 Ellen und einer Hand breit hoch. Und hatte ein ehern
 Helm auff seinem Haupt / und ein schuppicht Panzer
 an / und das Gewicht seines Panzers war fünff tau-
 send Seckel Erzes / und hatte eiserne Bein harnisch
 an seinen Schenkeln / und ein ehern Schild auff sei-
 nen Schuldern. Und der Schaft seines Spiesses
 war / wie ein Weberbaum / und das Eysen seines
 Spiesses hatte sechs hundert Seckel Eysens. I. Sam.
 XVII. 4. 5. 6. 7. Dann was wolte dieser eiserne Mann seyn /
 gegen dem feurigen / dem Teuffel / dessen Knochen seynd /
 wie

D 2

wie fest Erß/ uñ seine Gebeine seind wie eyserne stäbe.
 Hiob. XL. 13. Da muß zurück stehen der mächtige Simson/
 der mit der Hand die Statt=Thor aufheben und auff einen
 Berg tragen/der einen brüllenden Löwen zerreißen/ der mit ei-
 nem faulen Esels Kinnbacken tausend Philister erschlagen/der
 ein grosses und gewaltiges Haus zu Grund werffen kunte.
 Dann was wolten diese Thaten seyn/ gegen den Wunderhas-
 ten des Sohns Gottes / da er die unsichtbare / sonst unzer-
 störliche / Thore der Höllen auß den Angeln gehoben / da Er
 dem höllischen Löwen den Kachen zerriß/da Er/nicht tau-
 send/sondern unzahlbar tausend / nicht leibliche / sondern geist-
 liche / und eben deswegen unvergleichlich mächtigere Feinde/
 das ganze sünden=und übel=Heer/mit dem verächtlichen Mit-
 tel seines demütigen lebens und schmählichen todtes / danieder
 geleget / da Er das grosse und weite Haus unserer Feinde / die
 Hölle / über einen Hauffen gerissen / und damit uns die Frey-
 heit/ in ewigen Häusern zu wohnen / zu wegen gebracht hat.
 Das muß El-Gibbor , Krafft=Held / und ein starcker Rieß
 seyn. Ek. IX. 6. Da muß zu schanden werden / der in seinen
 Gedanken nicht über eine / sondern über unterschied=ne Welt/
 wann die nur in rerum naturâ wären / siegende Monarc./
 Alexander / vor dem alle Königre=he und Herrschafften / wo
 er nur seinen Fuß hingesehet / erzittert. Dann was wolte die-
 ser seyn / gegen dem jenigen / der nicht nur einen Theil der
 Welt / wie jener / nicht nur die gegenwärtige Welt / sondern
 auch die vergangene und zukünftige Welt / ja unzahlbare
 Welt/so die nur wären / mit grossem Triumph überwunden.
 Ursach/Er ist nicht ein blosser Mensch / nicht ein Weltkönig/
 sondern ^{Er} JCH / der HERR / der lebendige GOTT
 der

der Allmächtige. Ap. I. 8. Der **אשר אהיה**, Ich
bin/der ich seyn werde. Exod. III. 14. Ein Fürst der
Könige auff Erden. Ap. I. 5.

Fragst du/wer der ist?
Er heiße **JESUS CHRIST** /
Der **HERRE Zebaoth** /
Und ist kein anderer Gott /
Das Feld muß er behalten.

Das heisset: Ich habe die Welt überwunden. Sprichst
du: Was gehet es mich an/ wann ein anderer die Welt über-
windet? Was hat sich der Arme zugetrosten/ wann der Rei-
che spricht: Sey getrost/ich bin reich! Oder der Kran-
cke/wann der Medicus spreche: Sey/getrost / ich bin ge-
sund! Höre / mein Christ / verstehe die Wort deines Hei-
landes recht. Derjenige / der eben zu dem Ende umb deinet-
willen allenthalben versuchet worden / auff daß er könnte mitlei-
den haben mit deiner Schwachheit/ Hebr. V. 2. der spottee
dich in deinem Elend nicht auß / sondern zeigt dir die Haupt-
quell/darauff du Trost schöpffen könneß. *Victoria Domini
servorum triumphus*, schreibet Hieronymus: **Der Sieg
und die Victori des HERRN** / ist der Knechte ihr
Triumph. *Magistro inimicos vincente, non oportet di-
scipulos contristari*, schreibet Chrysostomus: **Wann der
Meister die Feinde überwindet / so sollen die Jünger
nicht traurig seyn.** Nemlich es hat der Sohn Gottes
die Welt überwunden/nicht vor sich selbst; Dann er hatte
desse

dessen nicht nöthig gehabt; sondern vor uns und an unsere
 statt: Gleich wie Er vor uns und an unsere statt gelitten.
 1. Petr. 11. 21. Gleich wie / als David den Goliath überwun-
 den / die Victori nicht so wohl seyn / als des ganzen Israeliti-
 schen Volckes gewesen / deme dieser mächtige Feind nicht mehr
 schaden können. Er hat ferner die Welt also überwunden /
 daß wir nicht nur dieser Victori / sondern aller Gutthaten dies-
 ser Victori / durch den Glauben theilhaftig werden können.
 Dann Gott der Vatter hat auch uns den Sieg gege-
 ben / durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor.
 XV. 57. Also / daß wir durch den Glauben den Satan un-
 ter unsere Füße treten können. Rom. XVI. 20. Und
 die Welt überwinden. Dann alles / was aus Gott
 gebohren ist / überwindet die Welt; und unser Glau-
 be ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer
 ist aber / der die Welt überwindet / ohne / der da glau-
 bet / das Jesus Gottes Sohn ist? 1. Joh. V. 4. 5. Ja
 Er hat endlich die Welt also und dergestalt überwunden / daß
 Er uns zugleich die Kräfte und das Vermögen / die Gnade
 und Gutthat erworben und zuwegen gebracht hat / daß auch
 wir starck sein können in dem Herrn / und in der
 Macht seiner Stärke / das wir anziehen können den
 Harnisch Gottes / und bestehen gegen die listige An-
 schläge des Teuffels. Eph. VI. 10. 11. Daß wir können
 mit einem heroischen Helden-Muth die Welt und ihre Vanis-
 cäten verlachen und sprechen: Herr / wann ich nur
 dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Er-
 den /

den/und wann mir gleich leib und seel verschmacht/
 so bist du doch/D GOTT/ allezeit meines hertzens
 Trost und mein Theil. Psalm. LXXIII. 25. 26. Daß
 wir können in den größten Widerwärtigkeiten dieses lebens/ in
 der Verachtung der Welt/ in den Schwachheiten des Leibes/
 und in allen andern Trübsaalen/ so auff uns mehrmalen haufts
 fenweiss zustürmen/ frölichen hertzens und guten muths seyn
 und mit Paulo sprechen: In diesem allem überwinden
 wir weit umb des willen/ der uns geliebet hat. Dann
 wir seind gewiss/ daß weder Todt/ noch Leben/ weder
 Engel/ noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Ge
 genwärtiges/ noch Zukünfftiges/ weder Hohes/ noch
 Tieffes/ noch keine einige Creatur/ uns scheiden mö
 ge/ von der Liebe GOTTes/ die da ist in Christo Jesu
 unserem Herzen. Rom. IIX. 38. 39. Ja daß wir endlich/
 wann der grasse Todt selbst kommen und an unser Herz zus
 stoffet/ wir ihme getrost unter die Augen treten/ ihne trocken
 können und sprechen: GOTT sey gedanckt/ der uns al
 lezeit Sieg giebet in Christo. II. Cor. II. 14. Dann
 der Gerechte ist auch in seinem Todt getrost. Proverb.
 XIV. 32. Ut igitur terrestris imaginem induti, ad ejus si
 militudinem peccati jugo subjecti sumus: ita si coelestis
 quoque imaginem induemur, tyrannidem peccati & o
 mnem pressuram mundi contemnemus, schreibt Cyrillus
 Alexandrinus über unseren Text. Gleich wie der weis
 gen/sagt er/ als wir annoch das Bild des irdischen
 Menschen getragen/ auff gleiche weysß auch dem Joch
 der

der Sünden unterworfen gewesen: Also/wann wir des himmlischen Adams Bildnuß werden angezo- gen haben/werden wir auch die Tyrannen der Sün- den und alle Pressuren der Welt leichtlich verach- ten.

Zwar/so gehet dieses: Getrost/nicht dahin/das wir in der Angst der Welt müßig sitzen/ mit melancholischen Gedanken uns plagen/und den Sohn Gottes lediglich vor uns streiten und überwinden lassen sollen. Ein Krieges General/wann er seinen Soldaten zuruffet: Getrost! so frischet er sie damit an/das sie desto tapfferer und herrschaffter streiten und in gewisser Hoffnung der Victori erwarten sollen. Also müssen auch wir/nach dem wir die Kräfte von Christo erhalten/wi- der die Welt streiten und fechten/ und Mit-Überwinder mit Christo werden. Streiten mit wahren Glauben/ durch herrliche Gedult/ in ungezweiffelter Hoffnung. Wir ha- ben/ sagt der Apostel Paulus/solchen Schatz in irrdi- schen Gefäßen/auff das die überschwengliche Krafft sene Gottes/und nicht von uns. Wir haben allent- halben Trübsaal/aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bang/aber wir verzagen nicht. Wir leiden Ver- folgung/ aber wir werden nicht verlassen. Wir wer- den untergedruckt/aber wir kommen nicht umb. Und tragen umb allezeit das Sterben des HERREN JESU an unserem Leibe/auff das auch das Leben des HERREN JESU an unserem Leibe offen-
bahr

bahr werde. II. Cor. I V. 7. 8. 9. 10. Siquidem tunc certator clarus est, non, cum hosti non confligit, sed cum congressus non vincitur, schreibt Chrystomus, **dam ein Kriegesmann hat keinen Ruhm / wann er mit seinem Feinden nicht schläget / sondern wann er in dem Treffen von ihm nicht überwunden wird.**

Wer wolte im geringsten zweyfflen / meine Liebsten / das unsere seeligste Prinzessin / welche **G D T T** und die Natur mit so vortrefflichem Verstand und ganz hohen sonderbaren Gaben / von Theologischen so wohl / als Profansachen / auff das klügste zu judiciren / vor andern geadelte hatte / diese und dergleichen Gedanken / so oft Sie Ihren Leibspruch angehoret / nicht nur in Ihrem Herzen geführet / sondern auch in dem Werck selbst Ihr gankes Leben hindurch außgetrucket? Mit was Gedult / mit was Glauben / mit was Hoffnung / hat Sie die vorige trübseelige Kriegeszeiten / und vielfaltige Exilia / überstanden? Mit was heissen seuffzen hat Sie uns den Frieden wider bringen und erwerben helffen? Wie viel Millionen recht andächtiger Gebet / hat Sie in der Angst Ihres Herzens / vor die Regierung des Landes / und auffnehmen des Fürstl. Hauses / geschicket? Wie herrlich hat Sie das Wort **G D T T S** / ohne dessen Trost Sie mehrmahlen vergangen wäre in Ihrem Elend. Psalm. CXIX. 92. geliebet? Die heilige Sacramenta / als eine geistliche Labaal und Erquickung in der Angst der Seelen / gebrauchet? Mit was heiligem Eyffer hat Sie mehrmahlen wider diese Welt / und derselben / so wohl Ergöskigkeiten / als Verfolgungen / ja wider alle Vanitäten und Lüsten / gefochten? Mit warheitsgrund

grund möchte von Ihro gesaget werden: Sie war frölich in Hoffnung/gedultig in Trübsaal. Rom. XII. 12. Mit Christi willen hat Sie alle Angst des Leibes gern und willig übernommen. In Krafft Christi hat Sie aller Angst der Seelen/getrost widerstanden. Von Christo/Ihrem Obristen Heerführer / hat Sie in der Angst jederzeit grosse Freudigkeit/geschöpffet/ und jeso nach der Angst die unverwelckliche Himmels=Crone empfangen. Ihre letzte Kranckheit und Todeskampff / mit was tapfferer und Christlicher Resolution hat Sie überwunden? Worüber wir uns / die wir solche auß Ihren zwar matten / doch ermunterten Lippen angehört/billich verwunderen/und die Nachwelt/die solches hören oder lesen wird/sich noch mehr wird bestürken müssen. Ja Sie hat überwunden / und pranget nun unter den grossen Himmels=Fürstinnen. Die seligen Engel haben Ihro den Jungfräulichen Triumph=Kranz bereits auffgesetzt. Ewige Freude ist nunmehr über Ihrem Haupt. Banne und Freude muß Sie ergreifen / aber Angst/ Trauren und Seuffzen / muß ferne hinweg fliehen. Esa. XXXV. 10.

Ach lasset uns / meine Liebsten / auch also nach Ihrem Exempel die Welt überwinden! Lasset uns auß der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit eynen! Lasset uns nachfolgen unserm Seelen=König / und mit Ihme das Trophäum und Sieges=Zeichen auffrichten! Lasset uns die Wollüsten der Welt / nicht die Trübsaalen derselben verachten! Wann uns der Todt/die Hölle/und die Sünde/angst machen/so lasset uns mit rechtschaffener Buß zu Christo fliehen.

Mitten

Mitten wir im Leben seind
 Mit dem Todt umbfangen;
 Mitten in dem Todt ansicht
 Uns der Höllen Rachen;
 Mitten in der Höllen Angst
 Unser Sünd uns treiben;
 Wo sollen wir dann fliehen hin/
 Da wir mögen bleiben?
 Zu dir HErr Christ / alleine.

Lasset uns seinen Trost in aller Angst kräftig in das Herz
 trucken. Sit vobis de me interius, quod consolando refi-
 ciat, quia erit de mundo exterius, quod saeviendo graviter
 premat; also schreibet Gregorius Magnus: Lassetes in-
 nerlich in dem Herzen wohnen / dadurch ihr getröstet
 und erquicket werden könnet / weil äusserlich in der
 Weltes nicht fehlen wird / dadurch ihr getrucket und
 geplaget werden möget. Lasset uns in der Angst an die
 Freude gedencken / die dermahl eins in dem Himmel erfolgen
 wird / und an die Angst / dero die Weltkinder in diesem Leben
 deswegen ermangelt / damit sie dieselbe in der Höll desto hefti-
 ger treffen möchte. Als denn wird der Gerechte stehen
 mit grosser Freudigkeit / wider die / so ihn geängstiget
 und seine Arbeit verworffen haben. Da werden die
 Gottlose untereinander reden mit reue / und für angst
 des Geistes seuffzen. Sap. V. 1. 3. Lasset uns die zeitliche
 Angst gegen der ewigen Freude compariren und vergleichen.

E 2

Hie

Hie ist er in Angst gewesen/
 Dort aber wird er genesen/
 In ewiger Freud und Wonne/
 Verchten/ wie die helle Sonne.

Summa: Lasset uns unserem Jesu uns zu eigen ergeben / und
 das übrige / als nichtig und eytel / verachten und verlachen! Las-
 set uns in Ihme / unserem Sieges-Fürsten / dem Teuffel und
 der Welt trotz bieten / und sprechen :

Unter seinem schirmen
 Bin ich für dem fürmen
 Aller Feinde frey.

Laß den Satan wittern/
 Laß die Welt erbittern /
 Mir steht Jesus bey.

Ob es ist gleich kracht und blickt/
 Obgleich Sünd und Hölle schrecken/
 Mein Herr Jesus will mich decken.

Troz! dem alten Trachen /
 Troz! des Teuffels rachen/
 Troz! der Angst dazu.

Tobe Welt / und springe/
 Ich steh hie und singe /
 In gar sicherer Ruh.

Gottes Macht hält mich in acht /
 Welt und Abgrund muß verstummen/
 Ob sie noch so grausam brummen.

O seelig und überseelig werden wir seyn/meine Liebsten/wann auch wir die Angst dieser Welt höher schätzen / als deroselben Ergößlichkeiten / und dieselbe herzlich gern und gedultig über uns ergehen lassen! Dann seelig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / dann nach dem er bevehret ist / wird er die Cron des Lebens emp fahen / welche Gott verheissen hat / denen / die Ihn lieben. Jac. I. 12. Seelig und überseelig ist derjenige / der in der Angst des Herzens nicht verzaget / sondern getrost ist. Seyt frölich und getrost / es soll euch in dem Himmel alles reichlich beslohnet werden. Matth. V. 12. Seelig und überseelig ist derjenige / der die Sünde / die Trübsaalen der Welt / den Todt / den Teuffel / und die Höll / durch festen Glauben / in Christo seinem Heiland seelig überwindet. Dann wer da überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget / und in das Buch des lebens eingeschrieben werden. Ap. III. 5.

Ey / so faß / O Christenherz /
 Alle deine Schmerzen.
 Wirff sie frölich hinterwerts /
 Laß des Trostes kerzen
 Dich entzündn mehr und mehr.
 Gib dem grossen Nahmen
 Deines Gottes / Prens und Ehr.
 Er wird helfen. Amen.

E

3

PER-